



Pläne für neue Möglichkeiten am Arbeitsmarkt: Eberhard Otte (Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes), BA-Vorstand Raimund Becker und Fabian Geyer (v.l.).

STAUDT

Fachkräftemangel als Chance

Vorstand der Arbeitsagentur referiert auf Einladung des Arbeitgeberverbandes / Arbeitgeber gehen auf Schulen zu / Betriebskindergarten eröffnet

FLensburg Er ist angekommen – der Fachkräftemangel beschäftigt die Arbeitgeber in der Region. „Insbesondere Ingenieure, Ärzte und Pflegekräfte fehlen“, sagt Silke Jahn, Sprecherin der Bundesagentur für Arbeit (BA) in Flensburg. Daneben gebe es zunehmend Schwierigkeiten in den Bereichen Tourismus und Logistik. „Der Mangel an qualifizierten Kräften ist massiv“, bestätigt Fabian Geyer. Pflege, Handwerk, die Metall- und Elektrobranche – es sei eine schwierige Situation. Doch der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Flensburg, Schleswig-Eckernförde will nicht nur über Probleme sprechen, er verweist auch auf die Chance, „nun gemeinsam über die Zukunft nachzudenken“ und veränderte Strukturen für einen Arbeitsmarkt zu schaffen, der allen Beteiligten neue Möglichkeiten gibt.

Am Mittwochabend findet Geyer einen Mitstreiter in Raimund Becker. Der BA-Vorstand aus Nürnberg referiert im Strandhotel Glücksburg vor Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes über „Herausforderungen für den deutschen Arbeitsmarkt“ und hat zunächst eine frohe Botschaft: Die Krise scheine überwunden, nur 150 000 Menschen müssten bundesweit noch kurzarbeiten (1,5 Millionen waren es im Mai 2009), weniger als drei Millionen Menschen seien aktuell arbeitslos. Voraussichtlich bis zum Jahresende werde es so bleiben. Dann kommt das große Aber. „Aber es werden uns zunehmend

die Fachkräfte fehlen“, sagt Becker. Bis zum Jahr 2025 sinke die Zahl der Erwerbstätigen voraussichtlich um 6,5 Millionen auf nur noch 38,1 Millionen Menschen. Schon 2020 blieben nach aktuellen Berechnungen der BA bundesweit 240 000 Ingenieursstellen unbesetzt.

Was tun? Zehn Hebel, an denen man ansetzen könnte, nennt der BA-Vorstand. Es gelte, schon junge Menschen vom Kindergarten an für Bildung zu begeistern, eine Haltung zu schaffen, in der Eigenverantwortung und lebenslanges Lernen zur Selbstverständlichkeit würden. So seien Schul-, Studien-, und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden – die ersten drei Hebel. Mehr Menschen über 55 Jahre müssten ins Arbeitsleben geholt werden, Frauen bessere Rahmenbedingungen vorfinden, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Daneben sei es an der Zeit, die Lebensarbeitszeit zu steigern und Teilzeitbeschäftigte in Vollzeit zu holen. Die seit Mai geltende volle Freizügigkeit biete außerdem die Chance, den Zuzug ausländischer Fachkräfte gezielt zu steuern. Und bei allen Berufstätigen müsse die Bereitschaft wachsen, sich ständig weiterzubilden und Zusatzqualifikationen zu erwerben. Schließlich sei der Arbeitsmarkt transparenter zu gestalten, so dass Angebot und Nachfrage etwa durch Internetportale schneller zueinander kommen können. Am Ende noch eine Forderung an die Politik: Die Veränderung von Steuer-

und Abgabestrukturen dürfe kein Tabu sein. „Es gibt viele und verschiedene Handlungsfelder und je breiter der Ansatz, je engagierter die Akteure, desto größer ist die Chance, dass wir die Aufgabe gut lösen“, sagt Becker. Die Bundesagentur werde mit einem stets aktuellen regionalen Marktmonitor Arbeitgebern, Gewerkschaften und Verbänden die Faktenlage für einen erfolgreichen Dialog liefern, schließt er seinen Vortrag und erntet warmen Applaus für seine Worte.

„Wir werden als Praktiker weiter auf die Schulen zugehen und hoffen, dass die Lehrer uns in ihren Unterricht einbinden können.“

Dr. Fabian Geyer
Geschäftsführer Arbeitgeberverband

Auch Fabian Geyer ist sichtlich angetan. Er sieht die Arbeit seines Verbandes bestätigt. „Wir haben schon frühzeitig damit begonnen, auf die Schulen zuzugehen“, sagt er und berichtet von einem Projekt mit der Auguste-Viktoria-Schule. Dort würden insbesondere die Fächer Wirtschaft, Biologie und Geografie von Praktikern begleitet. Den Schülern werde so klar, welche Relevanz das Gelernte für ihr späteres Berufsleben hat. „Sie entdecken ihre Fähigkeiten und bekommen Orientierung für den weiteren Lebensweg.“ Das Projekt sei für alle ein Erfolg. Der Arbeit-

geberverband werde nun auf weitere Schulen zugehen. Er hoffe, sagt Geyer, „dass Lehrer uns gut in ihren Unterricht einbinden können. Wir wollen ja nicht belehren, sondern bereichern“.

Ein anderes Feld, das erfolgreich ackert wird: Die Verbesserung der Infrastruktur für berufstätige Eltern. „Sie müssen besonders flexibel sein und brauchen deshalb gute Betreuungsangebote für ihre Kinder.“ Schon lange arbeite man an einem entsprechendem Angebot. Nach den Sommerferien sei es endlich soweit. Im Kreisgebiet werde es einen Betriebskindergarten geben, in dem der Nachwuchs in der Zeit von 5.30 bis 22 Uhr gut aufgehoben sei, kündigt Geyer an. Von ersten Schritten spricht er. Auch davon, dass immer mehr „Problem-Jugendliche“ bei engagierten Arbeitgebern unterkommen und sich für einen Beruf begeistern. Und er mahnt: „Auch die Arbeitnehmer müssten mitziehen, um künftige Herausforderungen zu bewältigen.“ Um erfolgreich weiterzuarbeiten, „brauchen wir auf beiden Seiten das Bewusstsein, dass es nur gemeinsam funktioniert. Wir müssen lernen, gemeinsam bestehende Probleme zu identifizieren und miteinander zu sprechen, um Lösungen zu finden.“ Das gelte auch für die Politik: „Wenn Verantwortliche im Alleingang entscheiden, ohne die Menschen frühzeitig mitzunehmen, werden wir ernste Probleme bekommen.“

Anette Asmussen